Steinfurt

Wer mit dem Auto in Frankreich unterwegs ist (so wie aktuell auch viele Münsterländer) und dort Autobahnen nutzt, der weiß, dass Gebühren fällig werden. Es gibt nicht nur Mautstellen, sondern in diesem Jahr auf einigen Strecken auch eine neue Variante. Das Autokennzeichen wird mit moderner Technik erfasst, ohne dass man es merkt. Ein Internet-Hinweis findet sich auf Infotafeln am Rand der Autobahn – auf Französisch.

Also Internetseite aufrufen, das dort gespeicherte Kfz-Kennzeichen bestätigen, dann plötzlich Erläuterungen auf Deutsch mit der Aufforderung, die Gebühr (4,20 Euro) innerhalb von 72 Stunden zu bezahlen. Danach kann es deutlich teurer werden. Also möglichst rechtzeitig bezahlen, und zwar mit Kreditkarte. Wenn das nicht funktioniert, dann gibt es dazu einen Hinweis – auf Französisch. Irgendwo „geistert" die Information durchs Internet, dass eine Bezahlung in Tabakläden, die es in Frankreich noch häufig gibt, auch möglich sei – stimmt aber nicht.

Wenn Sie also auf Autobahnen in Frankreich unterwegs sind, dann ist ein Übersetzungsprogramm auf dem Smartphone hilfreich, eine Überprüfung der Zahlungsmodalitäten zwingend, viel Zeitaufwand erforderlich … oder die Hilfe von Freunden, die bereits am Urlaubsort sind und das Prozedere bereits kennen.

Bonne route!

Schellenband

Nachrichten

Sport im Bagno-Park

STEINFURT. In der Reihe „Sport im Bagno-Park" finden heute folgende Angebote statt: 18 bis 19 Uhr, Stoneage Athletics, Outdoor Fitness, Own Weight an den Bewegungssteinen, Bagnoquadrat; 18 bis 19.30 Uhr, Krav Maga, Bagnoeingang am Schloss, ab 16 Jahren; 18 bis 19 Uhr, Hula Hoop, Fitness and Dance, Borghorst, Pfarrgarten St. Nikomedes, Hula-Hoop-Reifen können mitgebracht werden, Exemplare zum Ausprobieren vor Ort, Jugendliche und Erwachsene; 19 bis 21 Uhr, Mountainbike, Bagnoeingang am Schloss, Mountainbike und Helm mitbringen.

Familienaktion: Schnitzen am Lagerfeuer

BURGSTEINFURT. Eine Familien-Aktion bietet das Familienzentrum Outlaw in Kooperation mit dem Jugend- und Familiendienst am 10. September (Donnerstag) von 16 bis 18.15 Uhr an. Eltern, Großeltern oder Paten treffen sich mit Kindern von fünf bis acht Jahren in der Kita Steintorfeldmark, Steintorfeldmark 99, am Lagerfeuer, um zu schnitzen. Kinderschnitzmesser sind laut Mitteilung vorhanden. Kosten: fünf Euro pro Paar. Infos unter 0 59 71/9 14 48-1 88. Anmeldung: kursanmeldung@jfd-rheine.de | www.jfd-rheine.de

„Demenz verstehen" durch einen Kurs

BURGSTEINFURT. Wie verändert Demenz das Leben der Betroffenen – und wie können Angehörige gut damit umgehen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt der kostenfreie Kurs „Demenz verstehen", den die Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken gemeinsam mit dem Caritasverband Steinfurt vom 29. September bis 10. November anbietet. Der Kurs findet im Haus der Kirche und Diakonie an der Bohlenstiege 34 in Burgsteinfurt statt. An vier Vormittagen vermittelt Pflegeberaterin Anke Greiving praxisnah Wissen über Demenz, den Umgang mit veränderten Verhaltensweisen, die Gestaltung des Alltags sowie Möglichkeiten zur Entlastung und Selbstfürsorge, wie es in einer Ankündigung heißt. Das Angebot richtet sich an pflegende Angehörige und Betreuende. Anmeldungen sind online unter ev-eb.de, per E-Mail an st-bildung@ekvw.de oder telefonisch unter 0 15 73/ 2 47 98 26 möglich. Die Kursdaten sind wie folgt: 29. September: 10 bis 12.15 Uhr; 6. Oktober: 10 bis 12.15 Uhr; 3. November:10 bis 12.15 Uhr; 10. November: 8.30 bis 10.45 Uhr. Bei allen Daten handelt es sich um Dienstage.

Westfälische Nachrichten

Zustellung/Anzeigen/Leserservice: 0 25 52 / 93 95 11
E-Mail: kundenservice@wn.de

Lokalredaktion Steinfurt: 0 25 52 / 93 95 80
Sportredaktion: 0 25 53 / 93 94 44
E-Mail: redaktion.bor@wn.de
Burgsteinfurter Straße 3, 48656 Steinfurt-Borghorst

Servicepartner: Bürobedarf Haves, Lechtestraße 3, 48565 Steinfurt
Mo.-Fr. 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr
Photo Porst, Wasserstraße 23, 48565 Steinfurt
Mo.-Fr. 9 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr,
Sa. 10 bis 13 Uhr

wn.de

FMO: Axel Roll zeigt bewegende Fotografien aus der Ukraine

Vom Alltag unter Kriegsbedingungen

Von Regina Sommer

Journalist und Fotograf Axel Roll schilderte unterschiedliche Biografien dreier Menschen aus der Ukraine. Die Vernissage am FMO war mit rund 150 Gästen gut besucht. Runde Bilder: Dr. Wulf Schmiese und Karl-Josef Laumann schilderten die Situation aus ihrer Sicht. Fotos: Regina Sommer

STEINFURT/GREVEN. Krieg ist für viele Menschen kein fernes Geschehen aus den Nachrichten, sondern Teil ihres täglichen Lebens. Genau diese Realität macht der Journalist und Fotograf Axel Roll mit seiner Ausstellung „Ukraine: Wenn der Alltag Krieg heißt" am Flughafen Münster-Osnabrück sichtbar.

»Ich wollte keine schockierenden Bilder zeigen.«

Axel Roll

Am Sonntag fand die Ausstellungseröffnung mit rund 150 Gästen statt. Eingeladen hatten der Rotary Club Steinfurt und der Lions Club Münsterland Graf Arnold. Ziel der Veranstalter ist es, Spenden für humanitäre Zwecke in der Ukraine zu sammeln.

Die Fotografien erzählen von Menschen, deren Alltag durch Krieg und Gewalt geprägt ist. Sie zeigen Zerstörung und Leid, aber auch Hoffnung, Zusammenhalt und den Versuch, trotz widrigster Umstände ein Stück Normalität zu bewahren. Roll, der Leiter des Autorenteams Steinfurt/Ochtrup/Gronau dieses Medienhauses ist, richtet den Blick dabei bewusst auf die Menschen hinter den Schlagzeilen.

Zu Beginn der Vernissage brachten Claus Muchow (Rotary Club Steinfurt) und Rudi Wehmeyer (Lions Club Münsterland Graf Arnold) ihre Freude über die Besucherresonanz zum Ausdruck: „Wir sind ganz begeistert über das große Interesse", schwärmte Muchow, „Sie alle sind nun unsere wichtigsten Multiplikatoren."

Als Ehrengast sprach Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, ein Grußwort. Er machte deutlich, wie wichtig es ist, die Folgen von Krieg nicht aus dem Blick zu verlieren. „Wir können uns gar nicht vorstellen, was so ein Krieg bedeutet", sagte Laumann sichtlich gerührt. Dann thematisierte er die Unterstützungsmaßnahmen des Landes für die Ukraine – wie die Partnerschaft mit der Oblast Dnipropetrowsk und den Einsatz für die Aufnahme von Patientinnen und Patienten aus der Ukraine in nordrhein-westfälische Krankenhäuser. „Rund 500 Schwerverletzte wurden bei uns medizinisch versorgt", sagte er.

Dabei wurde deutlich, dass Hilfe weit über finanzielle Unterstützung hinausgeht. Medizinische Versorgung und humanitäre Hilfe seien für Menschen in Kriegs- und Krisengebieten von existenzieller Bedeutung. Laumanns Ausführungen schlugen damit eine direkte Brücke zwischen den Bildern der Ausstellung und der konkreten Hilfe, die geleistet wird. Es gebe immer mehr Kreuze, so Laumann. „Der Schmerz über die Verluste ist überall gleich schlimm", führte er weiter aus, „egal, ob die Kreuze in Russland oder in der Ukraine stehen."

Auch Gastredner Dr. Wulf Schmiese, der einst sein Abitur in Borghorst machte und heute im ZDF-Hauptstadtstudio tätig ist, legte in seinem „Coming Home" im Kreis Steinfurt die Kompliziertheit des nunmehr viereinhalb Jahre andauernden Krieges eindringlich dar. „Die zivilen Opfer werden genannt, nicht aber die gefallenen Soldaten", stellte Schmiese heraus. Als er 2023 eine Sendung zum Jahrestag des Ukraine-Krieges veröffentlichen wollte, habe er zunächst Zweifel gehabt. „Warum? Wir haben doch durchgehalten", lautete daraufhin die überraschend positive Einschätzung einer Zivilistin.

„Wir müssen weiterhin helfen", appellierte Schmiese, „auch wenn der Frieden ein Fass ohne Boden zu sein scheint." Die Infrastruktur sei verletzlich – Stromversorgung, Wohnraum und wirtschaftliche Existenz seien vielerorts gefährdet. Für die Menschen in der Ukraine bleibe die wichtigste Hoffnung: dass aus dem täglichen Kampf ums Überleben irgendwann wieder ein normales Leben werden könne. „Freiheit ist das zentrale Ziel", bekräftigte Schmiese.

»Freiheit ist das zentrale Ziel.«

Dr. Wulf Schmiese

Als Axel Roll ans Mikrofon trat, kommentierte er seine Ausstellung anhand konkreter Schicksale und Lebensgeschichten von Menschen in der Ukraine. „Wir waren inzwischen acht Mal in der Ukraine", begann er seine Ausführungen.

„Die Besuche sind emotional nicht an uns vorbeigegangen", so Roll weiter, „aber ich werde auch ein neuntes Mal hinfahren." Er habe dort unter anderem drei bemerkenswerte Menschen kennengelernt, von denen er gern erzählen wolle: Anna, Roman und Maria. Als er Maria einmal nach ihrem Heimatort Butscha gefragt habe, habe sie kein einziges Wort über die Lippen gebracht. „Sie konnte nicht reden", so Roll.

„Ich wollte keine schockierenden Bilder zeigen", betonte der engagierte Fotograf. Es sei ihm bei seinen Aufenthalten „im Hinterland" vielmehr um das Leben im Alltag gegangen. „Natürlich musste ich auch manchmal aus einem fahrenden Auto heraus fotografieren", beschrieb er seine Arbeit unter erschwerten Bedingungen.

Seit dem Sommer 2023 begleitet Axel Roll die von den zertifizierten Bürgerwindparks des Kreises Steinfurt und dem Steinfurter Rotary Club initiierten Hilfstransporte in die Ukraine. Dabei sind eindrucksvolle Bilder entstanden, die Geschichten über den Alltag der Menschen in der Ukraine unter Kriegsbedingungen erzählen. Der Lions Club Graf Arnold schloss sich der Mission an. Gemeinsam präsentieren die Veranstalter bis Ende September eine Ausstellung, die über eine Darstellung der Situation abseits der Front hinaus dazu beitragen soll, dass Putins Angriffskrieg nicht in Vergessenheit gerät.

Rudi Wehmeyer (l.) vom Lions Club Graf Arnold und Claus Muchow vom Rotary Club Steinfurt freuten sich über die große Besucherresonanz.

Der Flughafen als Ort der Begegnung verleiht der Ausstellung dabei eine besondere Wirkung. Während für viele Menschen am FMO Reisen, Urlaub und Mobilität zum Alltag gehören, zeigen die Fotografien eine Realität, in der Sicherheit und ein unbeschwertes Leben keine Selbstverständlichkeit sind. „Hier am FMO kommt die Ausstellung zu den Menschen", beschrieb Flughafenchef Andrés Heinemann die niedrige Zugangshürde bei zugleich großer Reichweite der Ausstellung.

Die Bilder von Axel Roll holen den Krieg aus der anonymen Distanz. Hinter jeder Aufnahme stehen Menschen, Familien und persönliche Schicksale. Gerade darin liegt die besondere Stärke der Ausstellung: Sie informiert nicht nur, sondern fordert die Besucherinnen und Besucher dazu auf, innezuhalten und hinzusehen.

„Ukraine: Wenn der Alltag Krieg heißt" ist damit mehr als eine Fotoausstellung. Sie verbindet Dokumentation mit persönlicher Begegnung und macht zugleich deutlich, welchen Wert Frieden, humanitäre Hilfe und medizinische Versorgung haben.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de

Signierstunde mit „Poesie to go"

Engels und Trelenberg lesen, signieren und dichten

Von Rainer Nix

BORGHORST. Das Münsterland, viel Natur, Felder und Wiesen. Doch es gibt hier auch zahlreiche Kleingärtner, die gern ihre Scholle bestellen. Dem entsprechend wachsen dort zahlreiche Pflanzen, die jetzt auch quasi als „handelnde Personen" in die Literatur eingehen durften. Die Schriftsteller Matthias Engels, verortet in Borghorst, und Thorsten Trelenberg, „Flusspoet" aus Dortmund, taten sich zusammen, um eine Anthologie mit dem verheißungsvollen Titel „Die botanischen Verse" herauszugeben.

Wie sich denken lässt, vereint beide eine Leidenschaft zur Gärtnerei. Sie fanden eine Reihe literaturschaffender Kolleginnen und Kollegen, die sie motivieren konnten, kleine Texte und Gedichte zu bestimmten Pflanzen zu verfassen. So entstand ein „literarisches Herbarium", das sie am Samstag (8. August) vor dem „Büchereck am Markt" präsentierten. Fleißig lasen sie daraus vor, signierten und entwickelten in Rekordgeschwindigkeit „Poesie to go".

Wer die Signierstunde besuchte, durfte den Autoren drei Stichworte geben, die sich dann in einem Spontangedicht wiederfanden. Für die geübten Wortakrobaten kein Problem. Die Ergebnisse durften inklusive Signatur ihrer Schöpfer und Stempel mitgenommen werden. „So schrieben wir individuelle Spontangedichte für den Hausgebrauch", sagte Engels.

Matthias Engels signiert die „Botanischen Verse". Foto: Rainer Nix

Alles Liebe, Geburtstagsfest und Inselklänge waren drei Vorgaben, die Trelenbergs Fantasie beflügelten. Was kam heraus? „Alles Liebe, sagtest du, das war das schönste Geburtstagsfest auf dieser Insel. Nimm sie mit nach Hause als Inselklänge." Und welche Herausforderung nahm Engels unter anderem an? Die Begriffe, die ihm zugeworfen wurden, lauteten: Panda, Bambus, Schüssel und Schlüssel. Im Handumdrehen wurde daraus: „Hinter Schloss und Riegel saß ein Panda, kaum Bambus war noch in der Schüssel, doch der Panda wollt' mal nach Ruanda, darum stahl er flugs dem Chef den Schlüssel." Nun, wer es versteht, meisterlich mit Worten zu jonglieren, kriegt sowas eben hin.